

Die Sinnhaftigkeit des Seins

Die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens ist eine Grundeigenschaft des Menschen innerhalb seiner Existenz. Diese Sinnfrage liegt innerhalb unserer Lebensspanne zwar nur zeitweise direkt an der Oberfläche unseres Bewusstseins, sie wirkt jedoch permanent in unseren tieferen und für uns nur schwer zugänglichen Bewusstseinsschichten. Die wirkliche und wahrhafte Beantwortung dieser alles entscheidenden Frage ist die mit Abstand wichtigste Grundvoraussetzung für ein glückliches, erfülltes Leben und ist gleichwohl die ideale Voraussetzung für ein friedfertiges, tolerantes und zugleich liebevolles Miteinander von uns allen.

Nun, derer Antworten oder Lösungsansätze und Ideen diesbezüglich existieren unendlich viele. Leider handelt es sich in der Regel jedoch nur um Fragmente einer vollständigen Antwort auf die Frage nach dem Sinn. Ideen werden mühsam und umständlich entworfen, werden jedoch in Hunderten von Diskussionen sofort wieder demontiert, verworfen und zerrissen. Durch diese Systematik entstehen letztendlich mehr Fragen als Antworten – Verwirrung und Orientierungslosigkeit sind die Folge. Diskussionen darüber sind stets durch widersprüchliche Inhalte und Aussagen geprägt. So sind sowohl positive als auch negative Ansätze bezüglich einer potenziellen Sinnhaftigkeit möglich. Einige Philosophen vertreten beispielsweise die Ansicht, die Existenz des Menschen basiere einzig und alleine auf dem Prinzip des Zufalls, womit als Konsequenz keinerlei Sinnhaftigkeit existiere, sprich, das Leben sei sinnlos. Es gibt jedoch auch andere Lösungsansätze, beispielsweise meine eigene Interpretation der „Sinnhaftigkeit allen Seins“.

Selbstverständlich hat jeder einzelne Mensch für sich das gute Recht, den Sinn seines eigenen Seins für sich selber zu ergründen, zu finden und zu definieren, gar keine Frage. Unabhängig davon unterstelle ich trotzdem das Vorhandensein eines „universellen Sinnes“, der grundsätzlich für die gesamte Existenz alles Seienden gilt. Aus diesem Grunde ist exakt diese „universelle Sinnhaftigkeit“ der einzig „wahre Generalschlüssel“, der letztendlich in der Lage ist, alle Türen zu öffnen.

Mit diesem Kapitel möchte ich deshalb ernsthaft versuchen, einen wirklich geschlossenen Kreislauf des Werdens und Vergehens vor dem Hintergrund der absoluten „Sinnhaftigkeit allen Seins“ darzustellen.

Phase 0 – Gefangenschaft

Der mit Abstand größte Teil der Menschheit befindet sich innerhalb ihres Daseins in der Phase 0. Hauptmerkmal dieser Phase ist das allgegenwärtige Vorhandensein von Trennungsmerkmalen und Trennungsfaktoren. Innerhalb dieser Phase ist der Mensch erst einmal nicht befähigt, sich grundlegend aus eigener Kraft zu ändern. Diese Phase ist geprägt von Bewegungslosigkeit, Depression, Hass, Neid, Apathie und Egoismus, jedoch auch in sehr starkem Maße von Selbstmitleid und Angst. In dieser Phase übernimmt der Mensch keinerlei Verantwortung, weder für sich selbst noch für seine eigenen Handlungen. Schuldzuweisungen bezüglich der eigenen Situation werden stets nur im „Außen“ gesucht. Schuld haben als Konsequenz immer nur die anderen Menschen; bestenfalls wird die Schuld mit „Pech“ begründet oder in höherer Gewalt gesucht. Die eigene Person jedoch wird stets in allen Punkten der Anklage frei gesprochen. Das Urteil lautet „nicht schuldig“! Obwohl dieses

Urteil auf den ersten Blick einen glasklaren Freispruch darstellt, ist es in Wahrheit jedoch die Höchststrafe! Warum? Nun, eben durch die Ablehnung der eigenen Verantwortung für sich selber bleibt ein solcher Mensch in seinem selbst erbauten Gefängnis eingesperrt. Diese selbst verordnete Haftstrafe ist von so langer Dauer, bis entweder dieser Mensch stirbt (eine neuerliche Existenz beinhaltet stets gleiche, gleichartige oder ähnliche Aufgabenstellungen wie die Existenz zuvor), oder aber er entdeckt und erkennt eines Tages seine eigene Verantwortung für sich selber. Existenzen innerhalb des Begrenzten resultieren aus dem Ungleichgewicht, dem Wünschen, dem Wollen und dem Anhaften des Menschen an das begrenzte. Nur das Erkennen und die konsequente Annahme und Akzeptanz der eigenen Fehler schafft die Basis für einen nachhaltigen Wandel der eigenen Person. Selbstverständlich ist dieser Prozess zäh und schmerzhaft, es führt jedoch kein Weg an diesem Punkt vorbei. Zumeist ist es den Menschen innerhalb der Phase 0 jedoch nicht möglich, einen solchen Wandel aus eigener Kraft herbeizuführen. Deshalb wird ein solcher Wandel zumeist durch massive externe Ereignisse eingeleitet, beispielsweise schwere Krankheit, Tod von Angehörigen oder des eigenen Kindes, finanzieller Ruin, Naturkatastrophen, Wirtschaftskrisen, seelische Krisen etc. Solange der Mensch sich jedoch beharrlich dem Lernen verweigert, verbleibt er in seinem Gefängnis, erbaut aus Vorurteilen, Irrtümern, Fehlern und Illusionen, die für ihn ein nicht erkennbares und daher unüberwindbares Hindernis darstellen.

Phase 1 – erste Befreiungsversuche

Erkennt und übernimmt der Mensch nach und nach die Verantwortung für sich selber und seine Handlungen, so verlässt er nunmehr sein selbst erbautes Gefängnis. Technisch ausgedrückt befindet sich die Person nunmehr in einem „Veränderungsmodus“. Dies ist bereits ein gewaltiger Fortschritt im Vergleich zu Phase 0, in der fast ausschließlich Bewegungslosigkeit und Depression herrschen. Bezüglich der Veränderungen bzw. dem Wandel der Person handelt es sich zu diesem frühen Zeitpunkt nur um eine neutrale Aussage, denn der Mensch, der sein eigenes Gefängnis verlassen hat, kann durch den Wandel seiner Person sein Wesen sowohl erhöhen, kann es aber auch durch destruktive Handlungen noch tiefer fallen lassen, als es zuvor war. Die Schwierigkeit liegt vor allem darin begründet, dass der quasi aus seinem eigenen Gefängnis Entlassene völlig orientierungslos ist, denn er bewegt sich auf absolut unbekanntem Terrain. Der Vergleich mit einem Straffälligen, der auf Bewährung sein Gefängnis verlassen durfte, ist, ernsthaft betrachtet, ein äußerst realistischer Vergleich. Die Neigung des Menschen, auf alte und bekannte Verhaltensstrukturen zurückzugreifen, ist von enormer Bedeutung, denn diese Neigung gilt es nachhaltig zu überwinden.

Phase 2 – Entscheidung

In Phase 2 entscheidet der Mensch aktiv durch Veränderung und Wandlung seiner bisherigen Denkweisen, seines Fühlens und seiner Handlungen über seine weitere Entwicklung. Fällt er in seinen Denkmustern oder Handlungen auf sein bisheriges Bewusstseinsniveau zurück oder gar darunter, so befindet er sich sofort wieder innerhalb seinem Gefängnisses, erbaut aus eigenen Irrtümern, aus Hass, Fehlern und Illusionen. Unbeweglich, in Depression und Unwissenheit gefangen, wird ein solcher Mensch erneut lange in einer neuerlichen Phase 1 verharren müssen, die ihm zum gegebenen Zeitpunkt nochmals die gleiche Chance zur Erhöhung seiner Person geben wird, wie schon zuvor. Hervorzuheben ist der Umstand, dass kein getrennt existierender Richter vorhanden ist. Viele Lehren und Religionen sprechen von einem Gericht, dass über den Menschen ein Urteil sprechen und verhängen wird. In Wahrheit existiert jedoch nur der alles überragende Maßstab der Liebe, dem der Mensch im Tode

gegenübertritt. Obwohl die Liebe niemanden verurteilt, wird sie jedoch nur dem Menschen zuteil, der sie anzunehmen und aufzufangen vermag. Angesichts dieser Liebe wird der Mensch automatisch mit seinem Spiegelbild konfrontiert, somit ist es der Mensch selber, der sein eigenes Urteil über sich fällt.

Lernt der Mensch hier und da, zerstört und vergisst er das Erlernte jedoch auch wieder umgehend, so bleibt ihm die Phase 2 so lange erhalten, bis sich eine eindeutige Tendenz zur Erhöhung, oder aber zum Fall der eigenen Person abzeichnet.

Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass Rückschläge im Lernen immer unvermeidbar sind. Trotzdem ist es sehr wohl möglich, nachhaltig zu lernen. Ein solch beständig lernender Mensch übernimmt immer mehr Verantwortung für sich selber und seine Handlungen. Der Fortschritt nährt den Fortschritt, somit wird das Lernen immer einfacher und dynamischer. Am Ende erreicht der lernende Mensch einen kritischen Punkt. Dieser markiert den Anfang der Phase 3.

Phase 3 – endgültige Befreiung

Phase 3 beginnt für den Leser dieser Zeilen mit einem Paradoxon. Denn während in den Phasen 0 bis 2 stets gelernt und gelehrt wurde, die volle Verantwortung für die eigene Person in einem absoluten Maße zu übernehmen, so hebt das Erreichen der Phase 3 diese Grundregel in einer einzigen explosionsartigen Erkenntnis auf. Diese Erkenntnis, dass in Wahrheit die Existenz einer getrennten Person lediglich eine illusionäre Konstruktion innerhalb des „Unbegrenzten“ darstellte, ist unbeschreiblich groß. Durch diese immensen Schockwellen der Erkenntnis in ihrer Statik geschwächt, bricht die Person, die dem „Ich-Konstrukt“ entspricht, endgültig in einer äußerst dynamischen Bewegung zusammen. Die illusionäre Person wird jedoch sofort durch etwas viel Größeres ersetzt; dies ist das „Unbegrenzte“, die unteilbare Einheit und Stille, deren Eigenschaften die „Liebe“, das „Fühlen“ und die „Intuition“ sind. Diese größtmögliche Perspektive ist sowohl fokussiert als auch nicht fokussiert, sie ist durchaus beides in einem, denn das „Begrenzte“ ist immer Teil des „Unbegrenzten“, beides ist eine untrennbare Einheit. Alle Trennungsfaktoren, gleich welcher Art, sind illusionäre Konstruktionen innerhalb des „Unbegrenzten“. Trotzdem entstehen diese illusionären Konstruktionen keineswegs zufällig. Denn erst durch diese Trennungsfaktoren entstehen spezifische Perspektiven, die winzigen Bildausschnitten gleichen. Das Ziel dieser Perspektiven ist es Lernprozesse zu ermöglichen, zum anderen, um es dem Betrachter/Beobachter/Handelnden zu ermöglichen, spezifische Ereignisse direkt und fokussiert erleben und durchleben zu können.

Phase 4 – Erhöhung allen Seins

Alle Phasen unterhalb dieser letzten Phase 4 beinhalten Konflikte, konträre Meinungen, Widersprüche, Blockaden und Barrieren sowie Irrtümer, insbesondere hinsichtlich der „Sinnfrage des Seins“. Erst mit Erreichen dieser Phase 4 wird das gesamte Konfliktpotenzial einschließlich aller konträren Meinungen mit einem einzigen Schlag aufgelöst.

Innerhalb der Phase 4 ist der Mensch so weit gewandelt, dass er selber mit der höchsten „Liebe“ identisch ist. Da er mit dieser „Liebe“ identisch ist, erkennt er automatisch die absolute „Sinnhaftigkeit allen Seins“, die wiederum in der „seienden Liebe“ begründet ist. Alles dient einzig und alleine dem Lernen mit dem Ziel der Selbsterkenntnis und dient damit gleichzeitig der „Erhöhung allen Seins“. Die Phasen 0 bis 3 sind jedoch absolut notwendig in

Bezug auf das Erkennen und Lernen auf dem Weg zur Selbsterkenntnis. Denn sie sind der notwendige Spiegel bzw. der getrennt existierende Beobachter, mit dessen Hilfe sich die „Liebe“ selber erfährt und auch definiert. Was bedeutet schon Leben, wenn niemand stirbt? Was bedeutet Gesundheit, wenn es keine Krankheit gibt? Was bedeutet Sättigung, wenn niemand hungert? Sieh, das „Unbegrenzte“ generiert Gegensätze und begrenzte Sichtweisen, damit es seine eigene „Unbegrenztheit“ sowohl erfahren als auch definieren kann.

Nun, erst einmal existiert innerhalb dieser großen Perspektive keinerlei Notwendigkeit zu Handeln, denn wie gesagt, sind innerhalb dieser Perspektive alle Gegensätze aufgehoben bzw. wurden gemäß ihrer wahren Natur erkannt. Es ist quasi eine Art unbegrenzte Einladung: „Du kannst so lange bleiben, wie Du möchtest“. Es ist also durchaus möglich, handlungslos in dieser größtmöglichen Perspektive zu verweilen (die normalen Handlungen des täglichen Lebens werden dabei selbstverständlich ausgeführt).

Trotzdem ist in dieser Phase sehr wohl noch weiteres Lernen möglich. Dieses Lernen bezieht sich jedoch nicht auf das „Unbegrenzte“ selber, denn dahin gehend herrscht Vollständigkeit, die der Allwissenheit entspricht. Aber ein Mensch ist an diesem Punkt noch lange nicht in der Lage, anderen Menschen den Weg dorthin aufzuzeigen.

Natürlich könnte er aus seiner Perspektive heraus kluge Ratschläge geben, die sich durch Begriffe wie „selbstlose Liebe“, „sich Fallenlassen“, „selbstloses Handeln“ etc. umschreiben lassen. Doch der normale Mensch wird in der Regel nichts mit diesen einfach strukturierten Aussagen anfangen können, da er die Perspektive, aus der heraus diese Aussagen getätigt wurden, weder einnehmen noch verstehen kann. Aus diesem Grunde ist es das höchste Ziel, die Erkenntnis der „Liebe“ in alle Perspektiven, die unterhalb der Phase 4 liegen, zu verbringen und vor allen Dingen zu integrieren. Diese Integration dient dem Lernen und der Befreiung der Menschen, die ansonsten unmöglich wäre. Diese Befreiung findet selbstverständlich nur im Bewusstsein dieser Menschen statt.

Erst wenn dies wirklich gelingt und aktiv umgesetzt wird, erhöht die „Liebe“ sich selber. Die „Liebe“ dient der „Liebe“ und somit sich selber. Diese Erhöhung allen Seins ist die ultimative Rückkopplung und entspricht damit der „Sinnhaftigkeit allen Seins“, denn Evolution mit dem Ziel der Erhöhung dient stets der Gesamtheit allen Seins, die einzig im Bewusstsein existiert.

Aus diesem Grunde wendet sich der Mensch innerhalb der Phase 4 aktiv an alle Menschen und Wesenheiten, die sich selber unterhalb der Phase 4 befinden, mit dem einzigen Bestreben, diese zu erhöhen. Somit dient die Phase 4 aktiv sowohl sich selber als auch allen unterhalb dieser Phase liegenden Ebenen.

Erst jetzt, durch dieses selbstlose Handeln, ist der Kreis geschlossen: Die „Liebe“ kehrt immer zu sich selber zurück, sie schöpft quasi die Kraft aus sich selber und verstärkt sich somit; sie kehrt aber ebenso zu all den Wesenheiten zurück, die verzweifelnd, leidend und hoffend dieser Liebe bedürfen.

Kann es eine größere Sinnhaftigkeit geben?